

Lehmannaudio Black Cube Linear

Preis: 700 Euro

von Dirk Sommer, Fotos: Rolf Winter

Nach den Erfolgen mit seinen Phonoentzerrern wendet sich der Toningenieur Norbert Lehmann jetzt Kopfhörerverstärkern zu. Der Black Cube Linear ist das erste Modell eines in Kürze erhältlichen Trios

Seit meinem, wie sich immer stärker herauskristalliert: recht folgenschweren Zusammentreffen mit einer Studer-Tonbandmaschine hat nicht nur meine Wertschätzung für Studio-Equipment ganz beträchtlich zugenommen. Plötzlich rücken auch bisher vernachlässigte Gerätegattungen in den Blickpunkt des Interesses: Von der Anschaffung eines Kopfhörers als akustische Lupe für die Betrachtung des Punktes, wo die letzte Note eines Songs im Bandrauschen untergeht, bis zur Beschäftigung mit eigens für diese Wandler-Spezies entwickelten Amps war es nur ein kleiner Schritt.

Bei unserem Kopfhörerverstärker brauchte man nicht das Geringste über den Werdegang eines seiner Entwickler – wie beim Silver Cube kooperierte Norbert Lehmann auch hier mit Klaus Böhm – zu wissen, um den Black Cube Linear als professionell konzipiertes Produkt zu erkennen. Das beginnt mit der Bauteilerauswahl – die Klinkenbuchsen beispielsweise besitzen vergoldete Kontakte und stammen von Neutrik – und endet mit der vor zu hohen Pegeln warnenden, informativen Bedienungsanleitung. Hier wird auch erklärt, welche Anforderungen ein Verstärker die-

ser Art erfüllen muss: Da Effektivität und Impedanz üblicher Kopfhörer weitaus stärker voneinander abweichen als die von gebräuchlichen Lautsprechern – beim Widerstand etwa kommen Werte vor, die sich um den Faktor 20 unterscheiden –, kann die Leistung, die zum Erreichen ein und desselben Schalldrucks nötig ist, je nach Modell um das 500fache variieren.

Der Black Cube mit seinem magnetisch geschirmten 30-Watt-Störschutztrafo bietet daher eine per Dip-Schalter in vier Stufen zwischen null und 20 Dezibel einstellbare Verstärkung und liefert an 60 Ohm bis zu 400 Class-A-Milliwatt. Diese können an einer der beiden frontseitig montierten Buchsen abgerufen werden. Die dem Poti – hier tut ein blaues Alps Dienst, das auch in mehr als zehnfach teureren Vorstufen eingesetzt wird – benachbarte verfügt über eine Schaltfunktion: Sobald hier ein Klinkenstecker einrastet, werden die beiden rückseitigen Cinchbuchsen stummgeschaltet, die ansonsten ein Signal zur Ansteuerung von Endstufen bereithalten, was die Verwendung des Black Cube als Vorstufe mit lediglich einem Eingang erlaubt.

Bei der Wahl eines Kopfhörers hatte ich mich schon wegen seiner formalen Nähe zum Studio-Klassiker Jecklin Float für seinen Nachfolger, den Ergo,



Die Dip-Schalter für die Wahl der Verstärkung befinden sich frei zugänglich an der Geräteunterseite. Der 30-Watt-Transformator ist magnetisch geschirmt

entschieden – aus Kostengründen allerdings nicht für den mit dem Heil-Air-Motion-Transformer, sondern für die bessere der beiden dynamischen Varianten. Da aber – wie bereits angedeutet – verschiedene Kopfhörermodelle einen Verstärker auf unterschiedlichste Art fordern, half mir Kollege Brockmann mit einem Sennheiser und dem Grado PS-1 aus. Und weil man die Leistungen einer Komponente am einfachsten im A/B-Vergleich würdigen kann, packte er auch noch den Verstärker CEC HD51 mit ins Kopfhörer-Care-Paket. Ravi Shankars über Lautsprecher wohlvertrautes „West Eats Meet“ vom Album *Tana Mara* (Private Music 2016-2-P) brachte der direkt mit den Ausgängen des Enkianthus verbundene Black Cube in Kooperation mit dem Ergo 2 ausgesprochen differenziert, dynamisch und – für mich – überraschend räumlich zu Gehör.

Da bedarf es schon wirklich guter Endstufen und Boxen, um mit dieser Darbietung konkurrieren zu können. Brinkmann Monos und LumenWhite bringen allerdings eine präzisere, weiter hinabreichende und körperhaftere Tiefbasswiedergabe. Das kleine Manko im unteren Frequenzbereich hat aber keinesfalls der Lehmann zu verantworten, wie der Grado PS-1 sofort klar macht: Er begeistert nicht nur mit noch präsenten Mitten, sondern glänzt auch in den unteren Oktaven mit Druck und Akkuratess. Grundsätzlich aber gehen Ergo und Grado in dieselbe Richtung: Sie produzieren ein sehr offenes, detailreiches Klangbild, das den Zuhörer trotz aller Informationsfülle dennoch unmittelbar emotional anspricht, nur haben, wie der High-End-Fan meist aus leidvoller Erfahrung weiß, die letzten paar Prozent in Richtung Perfektion ihren beträchtlichen Preis ...

Der Sennheiser hingegen erweist sich weniger detailverliebt, dafür aber voluminöser, was bei schlechteren Einspielungen Vorteile haben mag, meinem Geschmack aber nicht so sehr entgegenkommt. An dieser Einschätzung ändert sich übrigens nichts, wenn der CEC statt des Lehmann die Verstärkung übernimmt: Das in *image hifi* 54 genauer beschriebene Ausstattungswunder spielt eine Spur runder und voller als der Black Cube, hat dabei allerdings die kleinen Membranen nicht ganz so felsenfest im Griff. Und auch mit dem Ergo und dem Grado kommt der CEC in puncto Durch-

zeichnung, Schnelligkeit, Dynamik, ja Spielfreude nicht ganz an den Lehmann heran. Genug der Vergleiche: Lieber genieße ich noch die Kopie des Mastertapes von Wolfgang Puschnigs bezauberndem Album *Chants* (Quinton Q0102-2) mit dem Grado, bevor der Kollege ihn zurückfordert. Dabei vermittelt übrigens die Brinkmann-Vorstufe zwischen Bandmaschine und Black Cube, da dieser nicht über XLR-Eingänge verfügt. Eine symmetrische Version ist aber – wie Norbert Lehmann verriet – bereits in Arbeit.

image x-trakt

Auch der Black Cube Linear ist ein echter Lehmann: professionell konzipiert und gefertigt und im besten Sinne des Wortes preiswert. Es dürfte äußerst schwer fallen, einen anderen Kopfhörerverstärker zu finden, der so harmonisch Informationsvielfalt und Emotionalität verbindet. ●

Komponenten der Testanlage

Plattenspieler:	Brinkmann LaGrange mit Röhrennetzteil
Tonarm:	Brinkmann 10.5, Kuzma Air Line
Tonabnehmer:	Clearaudio Insider Reference
Phonostufe:	FM Acoustics 222 Mk II
Bandmaschine:	Studer A80
CD-Laufwerk:	Wadia WT 3200
D/A-Wandler:	Audiomeca Enkianthus
Vorverstärker:	Brinkmann Marconi
Kopfhörer:	Ergo 2, Grado PS-1, Sennheiser HD 650
Kopfhörerverstärker:	CEC HD51
Kabel:	Precision Interface Technology, Nordost Walhalla, Shunyata, Audioplan Powercord S
Zubehör:	Clearaudio Matrix, Sun Leiste, Audioplan Powerstar, HMS Wandsteckdosen, Acapella Basen, Acoustic System Füße und Resonatoren, Finite Elemente Pagode Master Reference und Cerabase

image infos

Kopfhörerverstärker Lehmannaudio Black Cube Linear

Eingänge:	1 x Cinch
Ausgänge:	2 x Kopfhörer (6,3 mm Klinke), 1 x Line (Cinch)
Besonderheit:	Vorverstärkerausgang
Maße (B/H/T):	11/5/28 cm
Gewicht:	1,5 kg
Garantiezeit:	24 Monate
Preis:	700 Euro

image kontakt

Lehmannaudio
Mozartstraße 16a
51145 Köln
Telefon 02203/932968
www.lehmannaudio.de